

In Garbeck stehen Arbeiten an der Kanalisation an

Einschränkungen für Anwohner und Durchgangsverkehr

Jürgen Overkott

Garbeck. In Garbecks Dorfmitte stehen Kanalsanierung oder Kanalerneuerung an. Was das für Anwohner und Durchgangsverkehr bedeutet.

Die notwendigen Bauarbeiten zur Kanalsanierung oder Kanalerneuerung in der Märkischen Straße in Garbeck erfolgen ab Montag, 14. November, über einen Zeitraum von vier Wochen. Wie die Stadt Balve mitteilte, gilt das für den Abschnitt Haus-Nummer 23 bis zur Haus-Nummer 17.

Im Zuge der Kanalerneuerung werden die Abflussquerschnitte vergrößert, um unter anderem für zukünftige Starkregenereignisse besser gewappnet zu sein. Die Arbeiten werden unter Vollsperrung des genannten Bereiches ausgeführt. Das Erreichen der Grundstücke für Anwohner und Anlieger wird ermöglicht.

Allerdings wird es dabei phasenweise zu kurzzeitigen Einschränkungen kommen – etwa für Materialanlieferungen. „Das ausführende Unternehmen und die Stadtwerke Balve sind bemüht, die Beeinträchtigungen für die Anwohner und Anlieger so gering wie möglich zu halten“, hieß es.

Probleme mit der Kanalisation sind spätestens mit dem Jahrhundert-Hochwasser im Juli vergangenen Jahres offenbar geworden. Die Stadt Balve vermutete, dass feste Rückstände vom Jahrhundert-Hochwasser dazu geführt hätten, dass die Kanalisation übergelaufen sei. Wie kann eine Lösung aussehen? Hubertus Mühling sagte der Westfalenpost im Juni dieses Jahres: „Die Kanalisation wird gespült.“ Es scheint aber weiteren Nachbesserungsbedarf zu geben.

Für Rückfragen zu den bevorstehenden Bauarbeiten stehen die Stadtwerke Balve unter der Telefonnummer 02375-926-154 zur Verfügung.



An der Kanalisation in Garbeck wird gearbeitet. GUNDHILD BUSCHKE



Balves Unternehmerstammtisch kam bei Wocklum Chemie zusammen. Stephanie Kißner vom Stadtmarketing hatte die Runde organisiert. Gastgeber war Gero Hertin (stehend). Annika Kabbert (hinten rechts) informierte über Leader-Förderung. JÜRGEN OVERKOTT

Leader kann Wirtschaft helfen

Unternehmerstammtisch informiert sich über EU-Programm. 3,1 Millionen Euro im Fördertopf

Jürgen Overkott

Balve. Wie können Unternehmen aus dem Balver Stadtgebiet vom Förderprogramm Leader profitieren? Diese Frage stand im Mittelpunkt des Unternehmerstammtisches, zu dem Stephanie Kißner vom Stadtmarketing eingeladen hatte. Leader-Regionalmanagerin Annika Kabbert gab Rück- und Ausblick. Geprägt wurde die anschließende Debatte von zwei Akteuren: Gastgeber Gero Hertin von Wocklum Chemie und Uhren-Experte Rolf Biggemann, Ehrenvorsitzender der Werbegemeinschaft.

Das Leader-Programm der Europäischen Union zur Stärkung des ländlichen Raums ist in der Förderperiode 2016 bis 2022 rund um den Sorpesee so stark genutzt worden wie andernorts nur selten: Das betonte Annika Kabbert.

Stärkung des ländlichen Raums meint auch Überwindung von Kreisgrenzen. Deshalb umfasst die Leader-Gruppe „Bürgerregion am Sorpesee“ die Städte Balve und Neuenrade aus dem Märkischen Kreis sowie Arnsberg und Sundern aus dem Hochsauerlandkreis. Der EU-Topf enthält in der neuen Förderperiode genauso viel Geld wie in der alten: 3,1 Millionen Euro. Bisher wurden 65 Prozent der Projektkosten gefördert. Denkbar, sagte Annika Kabbert, sei eine Erhöhung auf 70 Prozent. Eine Entscheidung indes stehe noch aus. Die Förderschwerpunkte wurden aber bereits gesetzt: Angestrebt werden Verjün-

gung der Region, mehr Zusammenhalt, mehr Klimaschutz sowie nicht zuletzt mehr Einsatz für Mobilität und Krankheitsprävention.

Annika Kabbert betonte, dass neben Vereinen und Institutionen auch Unternehmen berechtigt seien, Fördermittel zu beantragen. Voraussetzung sei ein Wirtschaftsplan. Er müsse nicht nur zusätzliche Einnahmen schaffen, sondern auch die Infrastruktur des Ortes verbessern. 50.000 Euro netto darf ein Unternehmen an Erlösen einstreichen. Was darüber liegt, wird von der Förderung abgezogen. Stets, hieß es, ge-

be es eine Einzelfall-Prüfung.

Rolf Biggemann ging vom Allgemeinen direkt zum Konkreten: „Was kann man mit dem Förderprogramm tun, um den Einzelhandel ein bisschen nach vorne zu bringen?“ Er betonte die Dringlichkeit einer Förderung auf Leerstände in Balve wie andernorts: „Das ist schon erschreckend.“ Rolf Biggemann stellte fest, dass der Online-Handel beim Warenverkauf an Privatkunden der große Spieler auf der Bühne geworden sei: „Das können wir nicht mehr wegdiskutieren.“ Zugleich schwäche jede Geschäfts-

aufgabe vor Ort die Infrastruktur eines Ortes. So beklagte Rolf Biggemann ausdrücklich das Aus des Schuhhauses Schneider in bester Lage an der Hauptstraße in Balve.

Annika Kabbert entgegnete, eine Förderung von Pop-Up-Stores – Läden mit kurzzeitigem Mietvertrag – sei möglich. Ob das in Balve greift? Rolf Biggemann wirkte skeptisch. Weiter sei die Förderung von Marketingmaßnahmen und Veranstaltungen denkbar, sagte Annika Kabbert.

Furcht vor hohem Aufwand

Wocklum-Chef Gero Hertin ging auf Förderung von Klima-Projekten ein. Er meinte, dass Banken zunehmend nur dann günstige Kredite vergeben, wenn ein Unternehmen seine Bemühungen um den Klimaschutz nachweisen könne – von Baumpflanzung vor Gebäuden bis zum E-Auto-Fuhrpark.

Gero Hertin befürchtete aber, dass die Vorbereitung eines Förderantrages mit viel, zu viel Aufwand verbunden sein könne: „Ich kann da doch nicht 30 Leute für abstellen – das macht doch keinen Spaß.“

Annika Kabbert entgegnete, ein Leitaden sei in der Mache, um Anträge zu vereinfachen. Zudem seien gerade Kleinprojekte unter 20.000 Euro „bürokratiearm“ umsetzbar. Die Anträge laufen demnach nicht – wie sonst üblich – über die Bezirksregierung in Arnsberg: „Bei Kleinprojekten sind wir nämlich die Bewilligungsbehörde, die entscheidet.“

Kommentar

Ideen gefragt



Jürgen Overkott

Manchmal ist es bei einer Veranstaltung wichtiger, nicht darauf zu achten, wer da ist, sondern wer fehlt. Beim Unternehmerstammtisch bei Wocklum Chemie war Balves Einzelhandel nur mit einer einzigen Person vertreten: Rolf Biggemann. Er war in

privater Mission da; ein Amt hat er längst nicht mehr.

Dabei ist es für den Einzelhandel – Online-Handel hin, Inflation her – eine Minute vor zwölf, noch zu retten, was zu retten ist. Jüngst brachte ein Experte im „heute-journal“ ein Erfolgsrezept für die Innenstädte auf die Formel: Die Kundschaft will Beratung und Erlebnisse.

Das Konzept für den Weihnachtsmarkt verspricht Erlebnis. Es darf aber keine Wunderkerze sein. Deren Funken sind schnell verglüht. Leader kann helfen. Das Programm lebt aber von „Bottom Up“-Prinzip. Früher hieß das: Eigeninitiative.

Daub-Chef Wallentin bei Waßmuth-Lesung

WP präsentiert: Jürgen Waßmuth stellt Biografie über Vater vor

Jürgen Overkott

Balve/Menden. Die Nachfrage nach den Gratis-Tickets für die Lesung von Jürgen Waßmuth aus seiner Biografie über seinen eigenen Vater gibt Anlass zur Freude. Sie hat bereits jetzt die Erwartungen übersteigen. Es sind aber noch Restkarten für die Veranstaltung am Mittwoch, 16. November, 19.30 Uhr, im Pfarrheim St. Blasius zu haben.

Zur Erinnerung: Top-Fotograf Jürgen Waßmuth ist ein Multitalent. Er kann Bild wie Text. Und gut vorlesen kann er auch. Das hat er in Gesprächen mit der Westfalenpost mehrfach betont.

Sein Vater Wolfgang war zu Lebzeiten ein Unikum: ein Überlebenskünstler, der sich im Zweiten Weltkrieg immer wieder erfolgreich durchschlug und in der Zeit des Wirtschaftswunders Balves Buchhändler, der nebenher Kommunalpolitik betrieb. Ende der 60er Jahre erkannte, dass die Stadt eine Antwort auf den damals grassierenden Bildungsnotstand geben müsse. Als besonders benachteiligt galt nach Auskunft soziologischer Studie in jenen Jahren das katholische Landmädchen. Wolfgang Waßmuth machte sich für eine weiterführende Schule in Balve stark: die Realschule. Sie gilt heutzutage als kleines Gymnasium.

Die Lesung moderiert WP-Redakteur Jürgen Overkott. An seiner Seite sitzt auch Mendens Buchhändler Andreas Wallentin. Seit es in Balve keinen Buchladen mehr gibt, beliefert der bestens vernetzte Einzelhändler auch Kundschaft in Balve. Lieferungen unter 30 Euro kosten drei Euro, Lieferungen mit größerem Warenwert sind frei.

Wer sich noch einen Platz im Pfarrheim sichern möchte, kann sich per Mail anmelden: balve@westfalenpost.de. Stichwort: Lesung. Bitte die Zahl der gewünschten Plätze angeben.



Mendens Buchhändler Andreas Wallentin liefert in Balve aus. JOV

Neues auf dem Drostenplatz: Weihnachtsmarkt on Ice

Balver Werbegemeinschaft mietet Eisbahn von Tausendsassa Tobias Pröpfer an. Sie funktioniert ohne Wasser und braucht nur wenig Strom

Jürgen Overkott

Balve. Schlechte Zeiten, gute Zeiten. Nachdem der Festspielverein Balver Höhle sein Krippenspiel auf dem Weihnachtsmarkt am Drostenhaus abgesagt hat, wartet die Balver Werbegemeinschaft mit einer guten Nachricht auf. Am 3. und 4. Dezember wartet sie mit einer Eisbahn im Weihnachtsdorf auf. Tausendsassa Tobias Pröpfer macht's möglich.

„Als Highlight haben wir eine Eisbahn gemietet“, erklärt der Werbegemeinschaftschef Daniel Pütz. Mancher Zeitgenosse denkt dabei spontan an Energieverschwendung. Pütz beruhigt. Die Eisbahn funktioniert mit Gleitplatten, die

ohne Kühlung oder andere energieintensive Maßnahmen auskommt.

Das Eislaufen ist von Samstagmittag bis etwa 23 Uhr und von Sonntagmittag bis etwa 18 Uhr möglich. Unterstützt wird die Aktion von Sponsoren, darunter die Sparkasse Balve. „Samstagabends gibt es dann auch Musik von unserem Mitglied HochTon, die uns hoffentlich ein paar amüsante Stunden in gemütlichem Ambiente beschert“, fügt Pütz hinzu.

Außerdem gibt es natürlich genügend zu essen und zu trinken von verschiedenen Akteuren. Wer gerne noch etwas anbieten möchte, melde sich bitte kurzfristig beim Vorstand der Werbegemeinschaft unter vor-

stand@balwer.de, um eine Hütte zu bekommen.

Pütz weiter: „Natürlich wollen wir die Hauptstraße auch wieder mit Bäumen schmücken. Die Weihnachtsbeleuchtung wird auch in üblicher Form aufgehängt.“

Was hat Tobias Pröpfer mit dem Winterzauber zu tun? Der Balver, vor allem als Veranstaltungsmanager und Immobilienmakler tätig, hat sich eine mobile Eislaufbahn zugelegt. Auf dieser acht mal zwölf Meter großen Fläche können Hobbysportler auf Gleitbahnen aus Kunststoff ihre Runden drehen. Die Fläche sei für 20 bis 30 Kufenflitzer gleichzeitig geeignet, hat Pröpfer der Westfalenpost bereits in diesem

Februar erzählt. Aus welchem Material besteht die glatte Fläche? „Das ist ein Kunststoff“, berichtet Tobias Pröpfer, „es ist umweltschonend und nachhaltig, wir brauchen keinen Strom, wir brauchen auch kein Wasser.“

Wie fühlt sich die Bahn an? „Die ersten drei, vier, fünf Sekunden sind ungewohnt. Dann fühlt sich das Kunsteis wie normales Eis an“, erwidert Tobias Pröpfer. Gilt das auch, wenn jemand ungewollt zu Boden geht? „Dann nicht“, betont Tobias Pröpfer und nennt sogleich den Grund dafür: „Die Verletzungsgefahr ist nicht so hoch wie auf normalem Eis. Normales Eis ist richtig hart.“



Tausendsassa Tobias Pröpfer: Egal ob Immobilien, Kurzstreckenflüge, Shows oder Eisbahn – er steckt voller Ideen. SVEN PAUL